

700 Pilger das große Ziel

Hardenberg-Wallfahrt nach Neviges ist diesmal anders als sonst

Dülmen. Zum 700-jährigen Stadtjubiläum in diesem Jahr haben sich die Hardenberg-Bruderschaft und die katholischen Dülmener Kirchengemeinden ein besonders Ziel gesetzt: dass sich 700 Personen – so die Idealvorstellung – am letzten Juni-Wochenende (25. und 26. Juni) an der Wallfahrt nach Velbert-Neviges beteiligen.

Eigens hierfür gestaltete Christiane Daldrup einen Pilgerschal, der 700-fach in den Werkstätten Karthaus hergestellt wurde. „Das ist für die Dülmener Hardenberg-Wallfahrt nach Neviges eine Premiere“, sagt Jutta Reher, die ein Schaufenster ihrer Bären-Apotheke mit einem großen Roll-up-Plakat und Wallfahrtsutensilien hergerichtet hat. Gemeinsam mit Markus Brambrink ist sie in der St.-Viktor-Gemeinde Patin – Ansprechpartnerin – für die Hardenberg-Wallfahrt.

Auch in den anderen Kirchengemeinden gibt es solche Ansprechpartner. Ihre Kontaktdaten gehen aus einem Wallfahrts-Faltblatt her-



Jutta Reher und Markus Trautmann, der sich wie sie auf die diesjährige Wallfahrt nach Neviges freut, hoffen auf möglichst viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der 330. Dülmener Hardenberg-Wallfahrt. Foto: men

vor, der beim Bürgertreff 2010 vorgestellt wurde und mit dem sich jeder zur Wallfahrt anmelden kann. Erstmals werden die Anmeldungen und Beitragszahlungen

nicht zentral, sondern in den einzelnen Pfarrbüros entgegengenommen, was die Sache einfacher macht. Und: erstmals ist auch der Teilnehmer-Beitrag für alle

gleich; er liegt bei 14 Euro.

„Wer privat, also mit dem Pkw, nach Neviges pilgert, muss keinen Teilnehmer-Beitrag bezahlen. Er bekommt aber bei einer Anmeldung einen Pilgerschal gratis“, erläutert Jutta Reher, die selber bereits seit 30 Jahren regelmäßig mitpilgert. Diese Anmeldung dient auch der Organisation: Wenn in der Tat 700 Personen aus Dülmen in Neviges sein werden, wird für sie ein Essen organisiert. Üblich ist sonst eine Einkehr in eine der gastronomischen Betriebe vor Ort.

„Bei meiner ersten Wallfahrt vor 30 Jahren waren wir rund 350 Fußpilger – und neun bis zehn Busse sind zusätzlich gefahren“, erinnert sich Jutta Reher. „Insgesamt waren wir 600 Personen und mehr.“ Inzwischen sind die Zahlen deutlich kleiner geworden.

„Ich sehe die Wallfahrt auch als eine gute Gemeinschaftsaktivität im Zeichen der Gemeindefusionen an“, so St.-Viktor-Pfarrer Markus Trautmann. **-men-**